

ABITURREDE 1985

Liebe Eltern, liebe Lehrer, liebe Gäste, lieber Direx!

"Es ist leichter, den Mund zu halten, als eine Rede."

Wir standen, d.h. ich stand vor dem selben Problem, wie der geistige Ziehvater des Abiturjahrganges '85, Heinz Erhardt, von dem dieses Zitat stammt, als es galt, die Abiturrede zu verfassen. Eigentlich sollte ich zuerst die Rede alleine entwerfen, aber dann haben wir uns entschlossen, den unvermeidlichen Akt als Kollektivverbrechen zu begehen.

Liebe Gäste, wir, die wir diese Abschlußfeier vorbereitet haben, hoffen sehr, daß Programm und Rahmen ihren Geschmack finden.

Einer der Lehrer hat uns sein Wohlwollen bereits bei der mündlichen Einladung bekundet. Ich darf Herrn Meisel zitieren: "Also, meine Damen und Herren, ich bin positiv überrascht, daß Ihre Abschlußfeier in einem so festlichen Rahmenⁿ vonstattengehen soll. Ich kann mich noch an Zeiten erinnern, da mußte man als Lehrer aufpassen, daß man von den Abiturienten nicht den Ranzen vollkriegte." Nun, Herr Meisel, das ist als Programmpunkt heute Abend nicht vorgesehen.

Dennoch haben sich in den unzähligen gemeinsamen Unterrichtsstunden viele kleine Anekdoten und Erlebnisse angesammelt, von denen wir einige ihnen, liebe Gäste, meiner Ansicht nach auf gar keinen Fall vorenthalten bleiben dürfen.

Ich möchte an dieser Stelle vorausschicken, daß die nachfolgenden Charakterisierungen der einzelnen Lehrer zwar meist treffend, aber nicht unbedingt ernst zu nehmen sind.

Ohne den Einzelehrungen vorgreifen zu wollen, ist es uns ein Herzensbedürfnis, liebe Lehrer, Ihnen für die von Ihnen allen viele Jahre lang inszenierte Show zu danken. Wie niemand anders haben Sie in jahrelanger, mühsamer unbeirrbarer Systemarbeit versucht, uns die Grundlagen dessen zu vermitteln, was man gemeinhin als für das Leben notwendig erachtet. Wir mußten feststellen, daß Sie wie wahre Eltern zu uns waren: unfair, despotisch, patriarchisch und rechthaberisch. Und wir waren wie wahre Kinder zu Ihnen: aufmüpfig, frech, auf-sässig und autoritätsverachtend, dabei den Vorgesetzten aber immer scheinheilig grüßend.

Besonders aber möchten wir uns bei Ihnen, Herr Brunotte, bedanken. Sie verstanden es immer wieder im Deutschunterricht mindestens zwei Schüler am einschlafen zu hindern, indem Sie sie bis zum Exzess die selbe Szene aus Schillers "Don Carlos" mit verteilten Rollen rezitieren ließen, womit Sie auch das anfangs beängstigende Interesse der Schüler am Unterricht zu zügeln wußten.

Wenn wir schon gerade bei den Germanisten sind, kommen wir nicht umhin, auch unseren Deutsch-LK-Lehrer Herrn Vollmer anzusprechen. Sie bekamen, zuverlässigen Informationen zufolge, im Rahmen der Abiturkorrektur versehentlich "Faust I und II" in die Finger. Sie gaben Goethe, so war zu hören, dafür 7 Punkte, und zwar wegen "unsauberen Ausdrucks, inkorrektur Interpunktion und falsch gewählter Stilebene". Zweitkorrektor Herr Meisel zog angeblich noch 2,5 Verrechnungspunkte ab, wegen unsauberen Schriftbildes, mangelnder äußerer Form und nicht zuletzt, weil Goethe keinen Kanzleibogen verwendete, auf dem das Datum oben rechts angeordnet

war und der Rand für Korrekturbemerkungen nicht die vorgeschriebenen 3,5 cm Breite maß.

Herr Schaufler, seines Zeichens Mathe-LK-Lehrer, pflegte sich nicht mit solchen formalen Kleinigkeiten auseinanderzusetzen. Er bewies einen bemerkenswerten Hang zu Nonkonformismus, indem er sein allmorgentliches Müslifrühstück in die Klausuren verlegte und dank seines guten Appetits körnerknurpsend die allgemeine Konzentration zum Erliegen brachte. Dadurch, daß er das Müsli stets in beiden Backen zu kauen pflegte, erhielt er übrigens wegen seines hamsterartigen Äußeren den Spitznamen "Max, das Murmeltier".

Ähnliches ist vom Englisch-LK-Lehrer, Heinz Hardman, zu berichten. Ihr Hustenbonbonkonsum, Herr Hardman, wurde zu einem allgemeinen Charakteristikum, wobei der Zuckergehalt besagter Süßigkeit die Korrekte Aussprache des überaus wichtigen und in der englischen Sprache elementaren "th" mehr oder minder vereitelte, da die dafür unentbehrliche Zunge am Gaumen klebte oder das rebellische Bonbon ständig in die dafür vorgesehene Backetasche zurückmanövrieren mußte.

It's hard to be a Hardman!

Ferner bedanken wir uns bei Religionslehrer René Rippien für seinen Langmut und sein unkonventionelles psychologisches Verständnis. Er versuchte, den enormen Dezibel Pegel während seiner Stunden durch folgenden Ausspruch zu senken: "Entweder Ihr sied ruhig, oder Ihr fehlt!" Dadurch senkte sich freilich der Teilnehmerdurchschnitt in den darauffolgenden drastisch, und schließlich und endlich blieben nur noch der "Interessenverband der strickenden Landfrauen" in der Westkurve und die "Schiffe-Versenken-Kommission" in der Ostkurve übrig.

Herr Simpfendörfer, Geschichtslehrer und MdB a.D. , Sie verstanden es wie kein Zweiter, sich bei indiskreten Fragen zum Ergebnis der Abiklausuren in einer pädagogisch-politischen Grauzone zu bewegen, wobei Ihnen Ihre rhetorischen und bundestagserprobten Fähigkeiten, mit einer Flut von wohlklingenden Worten de facto nichts zu sagen, enorm halfen. Die Schüler ließen Sie mit klingenden Ohren weiter im Nebel des Unwissens tappen. Wohl der Partei, die einen solchen Mann ihr eigen nennen darf. Haben Sie doch somit bewiesen, daß Sie alle Voraussetzungen erfüllen, die in der Bundesrepublik einen Kanzler erst zum Kanzler machen.

Nicht zum Kanzler, doch zum Nobelpreisträger in Sachen Physik ist Herr Birkholdprädeterminiert. Ihre gutgemeinten Versuche, dem Physik-GK dreidimensionale Potentialtöpfe, die Quantelung derselben sowie die Lorenztransformation näherzubringen, scheiterten an der ignorantia fundamentalis der Schülerschaft. Und Ihre leutseligen Hinweise auf die komplexe Zahlentheorie und diverse andere Hilfsmittel aus dem 3. Semester stießen demzufolge nur noch auf taube Ohren. Die Birkholdsche Kaderschleife für die Einsteins des Jahres 2000 blieb im Jahre 84/85 deshalb wieder wegen mangelnder Eignung unterbesetzt. Apropos ignorantia fundamentalis, Herr Breitenbacher: im Latein-LK ist das römische Reich nach wie vor am Untergehen. Der damalige Sittenverfall setzte sich auch 1984/85 fort. Mit erigiertem moralischen Zeigefinger waren Sie, Herr Breitenbacher während Ihrer ganzen Dienstzeit eifrig bemüht, anstößige Erziehungsinstanzen in sittlich vertretbare Bahnen zu lenken, was Ihnen aber nur ansatzweise gelang da die paarungswilligen Schüler sich nur wenig an Ihrem ethisch-moralischen

Veto störten.

Wechseln wir - um bei der lateinischen Terminologie zu bleiben - ad hoc das Thema: Sport. Seit der spektakulären Befreiung der Geiseln 1977 in Mogadischu plagen unseren Sportlehrer Karl-Heinz Moschüring Befürchtungen, daß sich ein ähnliches Drama auch im Hohenlohischen zutragen könnte.

Um solch einer Tragödie, z.B. einer Schulbusentführung durch die Röttinger Unterabteilung der bayerischen Separatistenbewegung auf der Strecke Neubronn - Weikersheim vorzubeugen, ist er seit diesem Zeitpunkt eifrigst bestrebt, im Rahmen der planmäßigen Sportstunden eine zweite GSG 9 zu formieren, - sehr zum Leidwesen der nikotingeschädigten Pennäler, die mangels der erforderlichen männlichen Härte bereits nach dem Aufwärmtraining die Waffen streckten.

Sollte es jedoch tatsächlich zur Katastrophe kommen, stehen allen Unkenrufen zum Trotz zwei Sport-LKs zur Verfügung, die dank der ausgedehnten Waldläufe und Zirkel jeden auf-rührerischen bajuwarischen Partisanen zur Raison Bringen.

- Unser Biologie Lehrer, Herr Dieter, erwies sich als Trend-setter No. 1 mit seiner wollig-molligen Pudelmütze. Er legte dabei die Richtlinien nach folgendem Motto fest: je schulhofmäßiger das Muster, je größer die Bommel, desto hipp.

Nebenbei gelang es Herrn Dieter äußerst geschickt, passend zum Thema Verhaltenslehre, über Aufzucht und Hege von Menschenjungen zu informieren, indem er stundenfüllend Anekdoten über seinen kleinen Sohn Jonas einfließen ließ.

Den staunenden Kurs überraschte er immer wieder mit täglich neuen Bulletins über dessen ersten Zahn oder erste Kontakte mit der heimischen Steckdose. So demonstrierte er den Schülern das Wunder des menschlichen Lebens aus erster Hand.

Wir werden ihn sehr vermissen. - Jonas natürlich.

Andererseits, der Chemie- LK vermisst ihn heute noch, den Silberspiegel im Reagenzglas nämlich. Drei mal versuchte Frau Fuggerer die beliebte Reduktion von Silbernitrat zu elementarem Silber zu demonstrieren. Die Theorie war zwei Jahre lang auf ihrer Seite. Aber wer glaubt schon, was in Büchern steht. Statt blinkendem Edelmetall zeigte sich dem Betrachter regelmäßig nur eine schmutzig-graue Brühe. Solche und ähnliche Nichtigkeiten wurden den staunenden Schülern mit der "ihr-wißt-ja-es-hätte-das-und-das-passieren-müssen"-Masche verständlich gemacht. Eine Argumentationsweise, der der Durchschnittspennäler nichts entgegenzusetzen hat.

Zugute muß Frau Fuggerer jedoch gehalten werden, daß durch ihren unermüdlichen Einsatz in der Aktion "Sicherheit für Pyrotechniker" inzwischen jeder Chemie-LKler Kuchen nur noch mit Schutzbrille und weißem Kittel backt.

Wir freuen uns besonders, heute Abend auch unseren Französisch-LK-Lehrer Herrn Ehrmann begrüßen zu dürfen, war es doch wochenlang ungewiß, ob er wegen seines geklauten BMW überhaupt erscheinen kann. Geprägt durch derartige Vorkommnisse entschied sich Herr Ehrmann, auf die nächste Armani-Kravatte zugunsten eines weiteren Sicherheitsschlosses und einer Autoalarmanlage zu verzichten. Man munkelt übrigens, daß neulich abends besagte Alarmanlage losheulte, Herr Ehrmann daraufhin zu seinem Wagen stürzte, niemanden vorfand, und daraufhin am liebsten das Verbindungskabel zur Sirene durchgebissen hätte. Dies gelang aber leider nicht, weil irgendein Witzbold erst die Alarmanlage ausgelöst und dann Streichhölzer in die Türschlösser gesteckt hat. Wer war das wohl?

So weit, so gut. Nachdem wir also einen repräsentativen Querschnitt durch das geschätzte Lehrerkollegium gemacht haben, möchten wir zu guter Letzt unseren Principale totale, Herrn Direktor Thierauf, nicht ganz übergehen. Nein, wir wollen jetzt nicht wieder auf das abgenudelte Wortspiel "Thierauf - Tür zu" hinaus, das kennt inzwischen wohl ja jeder, - wir möchten uns eigentlich nur bei ihm bedanken. Zum einen für seine unermüdlichen Bemühungen um den Mathe-GK - ebensogut hätte er versuchen können, einer Hohenloher Hummeles Zucht das Rollschuhlaufen beizubringen, der Effekt wäre hinsichtlich Einsatz und Ergebnis ähnlich gewesen. Nichtsdestotrotz hat er es geschafft, alle Eleven unbeschadet über die Runden zu bringen, wofür ihm ungeteilter Beifall gilt. Zum anderen möchten wir uns ganz schlicht bei ihm bedanken als einem der besten Direktoren diesseits und jenseits der Tauber. Wir wünschen Ihnen weiter so viel Erfolg bei der Haus- und Schularbeit.

Liebe Lehrer, lieber Herr Direktor, daran, daß keiner von Ihnen während dieser Rede den Saal verlassen hat, können wir wieder einmal sehen, daß wir verständnis- und humorvolle Lehrer haben, eine wesentliche Voraussetzung für die angenehme und ungezwungene Atmosphäre an unserer Schule. Daß trotzdem alle Dreizehner in diesem Jahr das Abitur geschafft haben, zeigt, daß sich gute Atmosphäre und gute Leistung nicht ausschließen. Dafür möchten wir den Lehrern

und dem Direx ganz herzlich danken, und auch dafür, daß an dieser Schule die Lehrkräfte in dem Schüler das Einzelschicksal sehen und nicht nur einen in der Masse, - kurz, daß Sie sich der Probleme der einzelnen Schüler individuell angenommen haben.

Normalerweise kommen in einer Abiturrede jetzt noch Forderungen an die Schule, Verbesserungs- und Änderungsvorschläge. Wir können nur sagen, - und ich glaube damit kann ich für alle Abiturienten sprechen - , hoffentlich bleibt diese Schule so, wie wir sie erlebt haben.

Weikersheim, den 24.05.1985

Peter Rumm

Ulla Seubert

Rolf Tetschlag

Michael Trautermann

Alexander v. UsLAR-Gleichen

Dirk Zumpe